

DER gibt aufgrund der Auswertung der Matrikeln eine Zusammenstellung der «Bauländer Studenten an deutschen Universitäten (1375–1525)». Das ausgezeichnete Orts- und Personenregister verdient besondere Erwähnung.

Eine Kleinigkeit aus dem Vorwort soll diese Besprechung beschließen. Es erscheint aufschlußreich, daß der verdienstvolle Herausgeber das Bedürfnis hat, ja vielleicht die Verpflichtung fühlt, das Gesamtthema der Festschrift und die einzelnen Beiträge, die in Übereinstimmung mit HEIMBERGERS Forschungen alle in geschichtlicher Betrachtung ihren Grund haben, gegen die «sich zunehmend als Sozialwissenschaft verstehende Volkskunde» abzuschirmen, zu verteidigen: angesichts sich heute im ländlichen Bereich vollziehender sozialer und kultureller Wandlungen habe das verbindende Gesamtthema eine besondere Aktualität, die es rechtfertige, daß die Aufsätze die zugehörigen historischen Perspektiven aufzeigen, Markierungen im Fluß der Entwicklung setzen. Etwas so Selbstverständliches ausdrücklich sagen zu müssen, ist doch wohl ein bißchen beschämend für den Geist der Zeit! Helmut Dölker

Waldenserblut auf schwäbischem Boden

HEINRICH PERROT: Der Grübler. Erinnerungen an meinen Vater. Als Manuskript gedruckt Altensteig 1970. 171 S.

Die Bedeutung der Familie PERROT und ihres Unternehmens in Calw kann als bekannt vorausgesetzt werden. Der Name sagt dem Kundigen, daß er hier eine Waldensersfamilie vor sich hat; eben das ist es vielleicht, was die Darstellung fesselnd macht. Ungeköstelt, dafür sehr warm und persönlich ist sie geschrieben; die wesentlichen Züge des Unternehmens in Verbindung mit der Familie und ihrer Geschichte treten klar und deutlich heraus. Waldenserblut auf schwäbischem Boden – so ließe sich das Thema auch umreißen. *Mein geschäftliches Leben war voll Spannung und Wagemut, gewiß auch von Fehlern und Fehlentscheidungen durchschossen, aber von einer großen Liebe zu meinem Beruf getränkt ... die Natur hat mir die Fähigkeit geschenkt, alles Unangenehme schnell zu vergessen, und mir ein Gewissen gegeben, in dem vieles Platz hat. Etwas Waldenserblut hat mich immer zu Eigenwillen und Auflehnung verführt. Ich liebe die Kunst, die Literatur und die Musik. Es war mir vergönnt, viele Menschen dieser Erde kennenzulernen. Ich bin in bezug auf das Essen und Trinken ein ausgesprochener Genießer und habe nie aufgehört, das weibliche Geschlecht zu verehren* – mit diesem Zitat aus dem Vorwort ist schon angedeutet, was das Büchlein erwarten läßt: keine bloße Familiengeschichte, sondern die Geschichte einer Zeit, in der die eigenwilligen, starken Persönlichkeiten vom armen, hochbegabten und einsatzbereiten Schulmeister in Neuhengstett über den Uhrmacher, den handwerkenden Turmuhrenfabrikanten und den Schöpfer der weltweit bekannten Beregnungsanlagen stehen und sich durchzusetzen haben. Eigenartig, wie Begabungen und kräftige Naturen auch ohne öffentliche

Förderung und wirklich ohne Chancengleichheit zu Leistung und Ziel kommen konnten.

Helmut Dölker

Weistümer, Wetterregeln, Lostage

WERNER P. HEYD: Bauernweistümer, Wetterregeln und Lostagsprüche auf Tage, Monate und Jahreszeiten. Mit 12 Originalholzschnitten versehen von HAP GRIESHABER, in Ornamentalschnitten GERHARD KÖHLER. Memmingen: Maximilian Dietrich Verlag 1971. 207 S. DM 19,80.

Das sehr gut ausgestattete Buch, zum 25jährigen Jubiläum des Verlags in der Reihe der «Alten deutschen Schwank- und Volksbücher» erschienen, erhält sein besonderes Gesicht durch den künstlerischen Schmuck von der Hand des bekannten Holzschneiders. Der Sammler hat seinen Stoff, zwischen 1100 und 1200 Nummern umfassend, in jahrelanger Arbeit aus gedruckten und geschriebenen Quellen und aus persönlicher Beobachtung zusammengetragen. Im wesentlichen beschränkt sich die Sammlung auf das in Südwestdeutschland überlieferte Sprudgut. Bei den bedeutenden Unterschieden des Bodens, der Lage und des Klimas, die gerade diesen Teil Deutschlands kennzeichnen, können natürlich nur die wenigsten der abgedruckten volkstümlichen Sprüche, teils in Vers und Reim, teils in Prosa, als für das ganze Gebiet gültig angesehen werden. HEYD erklärt den Mangel, daß er auf die Angabe des Herkunftsortes oder wenigstens der Herkunftslandschaft der einzelnen Sprüche verzichten mußte, aus der Eigenart der vielfältigen, nach Zeit und Zweck in sich sehr verschiedenartigen Quellen, die zumeist nichts über den räumlichen Bereich aussagen. Den allgemeine Unterrichtung suchenden Benutzer wird das Fehlen entsprechender Angaben nicht stören. Das Buch enthält auf der andern Seite mancherlei, was ihm sehr zu Diensten kommt; es sei dabei auf die klare Anordnung nach dem Kalender, die zahlreichen, sehr nützlichen Kreuzverweise und auf die Zusammenstellung der wichtigsten Tagesheiligen, auf die in den Sprüchen Bezug genommen wird, hingewiesen.

Vielleicht sollte noch auf die Möglichkeit eines Mißverständnisses aufmerksam gemacht werden; sie liegt im Buchtitel. Wer von der Wissenschaft herkommt, faßt «Bauernweistümer» nicht als eine Sammlung von Bauernweisheit auf, wie das Wort von HEYD gemeint ist, sondern als die schriftlichen Fassungen des ehemals mündlich weitergegebenen und regelmäßig öffentlich «gewiesenen» (daher: Weistum), d. h. vorgetragenen Gewohnheitsrechts.

Über die Bedeutung der «Wetterregeln und Lostagsprüche» in sachlicher und formaler Beziehung für verschiedene Wissensgebiete und über die Wichtigkeit einer so handlichen Bereitstellung braucht nichts weiter gesagt zu werden. Da der Sammler und Herausgeber sich weiterhin ausgiebig unter anderen Gesichtspunkten mit diesem und verwandtem Stoff abzugeben gedenkt, darf man im Laufe der Zeit auf noch mehr Veröffentlichungen solcher Art hoffen. Er wäre übrigens für entsprechende Mitteilung eigener Aufzeichnungen und schriftlicher oder